

PD Dr. Sven Staffeldt

www.sven-staffeldt.de

Hausarbeiten

Formale Hinweise

Wie schreibe ich eine Hausarbeit?

Literatur

Standop, Ewald und Matthias L. G. Meyer (¹⁸2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf. Wiebelsheim: Quelle & Meyer (€ 12,80)

Rossig, Wolfram E. und Joachim Prätsch (⁷2008): Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus-, Seminar-, Examens- und Diplomarbeiten sowie Präsentationen – mit PC- und Internet-Nutzung. Bremen: Wolfdruck. (€ 12,00)

Grundsätzlich gilt:

Formale Vorgaben für das Verfassen von Hausarbeiten sind immer Vorgaben von Autoren, Lehrenden, Redaktionen, institutionellen Einrichtungen, Fachrichtungen etc. Diese Vorgaben differieren zum Teil erheblich, oft aber auch nur in kleinen Details. Sie sollten sich eine der zugelassenen Formvorgaben in dem jeweiligen Fach zu eigen machen. Und dann aber in einer Arbeit konsequent nur so verfahren. Die folgenden Hinweise sind als Richtlinien für Sie gedacht. Sie entsprechen in etwa den Standards, die gegenwärtig für die formale Gestaltung von Texten im Rahmen der neueren Linguistik gelten. Es kann aber immer der Fall sein, dass Sie bei anderen Dozenten davon abweichende Vorgaben erhalten. Zudem gelten in anderen Fachbereichen als der neueren Linguistik andere Standards, die Sie sich ggf. aneignen müssen.

Formaler Aufbau der Arbeit

0. Allgemeines

allg.: weißes DIN A4 Papier; Ausdruck: einseitig;
Ränder: links/oben/unten 2 cm, rechts 3 bis 4 cm;
Schrift: Times New Roman

nach dem Titelblatt:

anderthalbzeilig; Blocksatz; Silbentrennung,
Seitenzahlen unten rechts, erste *Textseite* = Seite 1,
vorher römische Zahlen

1. Teile der Arbeit

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Text
- Literaturverzeichnis
- evtl. Anhänge

2. Titelblatt

(s. Musterblatt)

- Art der Veranstaltung (Seminar, Übung etc.)
- Titel der Veranstaltung
- Semester, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat
- Name des Seminarleiters
- Titel der Arbeit
- Name/Anschrift/E-Mail-Adresse des Verfassers
- Semesteranzahl (z.B. 3. Fachsemester)

3. Inhaltsverzeichnis

- nach dem Dezimalsystem
- also 1 / 1.1 / 1.2 ... / 2 / 2.1 / 2.2 ...
- Unterpunkte (z.B. 1.1) nur dann, wenn mehrere folgen (also 1.1 nur wenn auch 1.2)

4. Text

- einzeilig nur bei Zitaten, die mehr als vier Zeilen lang sind, dann eingerückt
- Hervorhebungen **fett** (früher bzw. Schreibmaschine: g e s p e r r t)
- Objektsprachliches *kursiv*, Erläuterungen/Übersetzungen u.a. in einfache Anführungszeichen, z.B.:
Jeep kommt von *GP*. Das ist eigentlich ein Akronym zu *general-purpose*, was übersetzt etwa ‚Allzweck-‘ heißt.
- Beispiele mit Zählung in runden Klammern, ungrammatische Beispiele mit Asterisk (*Asterisk* bedeutet ‚Sternchen‘) kennzeichnen, z.B.:
(1) *Die Seminar ist langweilig.
- zusätzliche Bemerkungen in Fuß- und nicht in Endnoten

5. Literaturverzeichnis

(s. schematischer Überblick)

zu: 6. Zitate

- alle wörtlichen Zitate in doppelten Anführungsstrichen und mit Nachweis im Text
- Nachweis wie folgt: (Nachname Erscheinungsjahr: Seitenzahl), bei aufeinanderfolgenden Nachweisen aus demselben Werk: (ebd., Seitenzahl)
- zu den Seitenangaben: *f.* = ‚und die folgende Seite‘, *ff.* = ‚und die folgenden zwei Seiten‘, ansonsten z.B. S. 21-24
- alle sonstigen inhaltlichen Übernahmen des Gedankenguts anderer entweder mit konkreter Seitenangabe, dann: (vgl. oder s. Nachname Erscheinungsjahr: Seitenzahl) oder ohne Seitenangabe, dann: (vgl. Nachname Erscheinungsjahr), z.B.:
Schon bei Nasobem heißt es: „Gehe nicht zu weit!“ (**Nasobem 1953: 22f.**). Auch hier mit dem Hinweis, dieser Grundsatz gelte uneingeschränkt (**s. ebd., 25**). Damit widerspricht Nasobem seinem Landsmann und Zeitgenossen Ohrenschlick, der in den 50er Jahren berühmt wurde mit seiner Theorie der Weitläufigkeit (**vgl. Ohrenschlick 1951**).
- Auslassungen und Zusätze bei Zitaten in eckigen Klammern, z.B.:
Nasobem hat vor allem „das Bei-Sich-Sein [...] im Jetzt und Hier“ betont, auf das jeder ernsthaft Forschende „in diesem Wirrsal unseres Fachbereichs [**d. i. Metaphysische Antilinguistik; d. Verf.**] zurückgeworfen“ sei (Nasobem 1953: 253).
- Auch integrierte Verweise ohne Zitat sind möglich, z.B.:
Nasobem (1953) muss als Angriff auf die Theorie der Weitläufigkeit betrachtet werden und ist somit als direkte Antwort auf **Ohrenschlick (1951)** zu verstehen.
- Doppelte Anführungsstriche im Original werden zu einfachen im Zitat! Ausnahme: eingerücktes Zitat über vier Zeilen, das nur durch die Einrückung und nicht durch An- und Ausführungsstriche als Zitat gekennzeichnet ist.

Anm.: Fettdruck auf dieser Folie nur zur schnelleren Identifizierung der Beispiele - keine Stilvorgabe!

Hauptseminar: „Wortsemantik“ SoSe 06
Dozent: Dr. Jochen Nasobem

**Zur Semantik von Gattungsnamen.
Prototypentheorie und
Merkmalssemantik im Vergleich**

Sylvia Student
Studentinnenstraße 88
06112 Halle/Saale
sylvia.student@germanistik.uni-halle.de
6. Fachsemester

a) Verfasserschriften

Name, Vorname (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag. (= Dissertation Ort Jahr).

Name, Vorname und Vorname Name (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort etc.: Verlag.

Name, Vorname/Name, Vorname und Vorname Name (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort/Ort/Ort: Verlag. (= Reihentitel; Band).

Name, Vorname et al. (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.

b) Herausgeberschriften

Name, Vorname (Hrsg.) (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.

c) Ähnliches wie b) (z.B. Duden oder Funk-Kolleg)

Instanz (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.

d) Beiträge in Sammelwerken

Name, Vorname (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. – In: Name, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Ort: Verlag. S. XX-XX.

Name, Vorname (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. – In: ders.: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Ort: Verlag. S. XX-XX.

e) Zeitschriftenaufsätze

Name, Vorname (Aufl. Jahr): Titel. Untertitel. – In: Name bzw. Abkürzung der Zeitschrift. Heft/Band. S. XX-XX.

Anm.: Die Musterseite und der schematische Überblick verstehen sich als Vorschläge. Insb. bei den bibl. Angaben variiert die Form oft. Beispielsweise benutzen viele statt der Doppelpunkte hinter der Jahreszahl einen Punkt (so auch in Standop/Meyer¹⁸2008). Das LitVerz muss nicht untergliedert sein: bibliographische Angaben im Literaturverzeichnis also i.d.R. ohne Gliederung a), b) usw. und in alphabetischer Reihenfolge.

- **DaF** = Deutsch als Fremdsprache
- **DD** = Diskussion Deutsch
- **DU** = Der Deutschunterricht
- **HALT** = Hamburger Arbeiten zur Linguistik und Texttheorie
- **Info** = DaF Informationen Deutsch als Fremdsprache
- **KLAGE** = Kölner Linguistische Arbeiten zur Germanistik
- **LB** = Linguistische Berichte
- **DS** = Deutsche Sprache
- **GL** = Germanistische Linguistik
- **InLiSt** = Interaction and Linguistic Structures
- **LiLi** = Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
- **LuD** = Linguistik und Didaktik
- **Mu** = Muttersprache
- **MÜLL** = Münstersches Logbuch zur Linguistik
- **OBST** = Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie
- **PBB (H)** = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Halle)
- **PBB (T)** = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Tübingen)
- **SuL** = Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht
- **WW** = Wirkendes Wort
- **ZDL** = Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik
- **ZDPH** = Zeitschrift für deutsche Philologie
- **ZfAL** = Zeitschrift für angewandte Linguistik
- **ZG** = Zeitschrift für Germanistik
- **ZGL** = Zeitschrift für germanistische Linguistik
- **ZRS** = Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft
- **ZS** = Zeitschrift für Sprachwissenschaft

Sie müssen zum Schluss folgenden Text (= Plagiatspassus) einfügen und danach unterschreiben (Hinweis: die Einheiten in Großbuchstaben müssen von Ihnen ausgefüllt werden)

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich (VORNAME NAME, MATRIKELNUMMER) an Eides statt gegenüber dem XY Institut der Z Universität STADT, dass die vorliegende schriftliche Arbeit mit dem Titel „TITEL“ (SEMESTER, SEMINAR) selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der im Quellen- und Literaturverzeichnis genannten Werke angefertigt und noch nicht im Rahmen einer anderen Lehrveranstaltung oder Prüfungsleistung eingereicht wurde. Alle Stellen, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

STADT, DATUM

EIGENHÄNDIGE UNTERSCHRIFT